

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnomb-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 39.

Mittwoch, den 5. April 1893.

10. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

## Stammholz-Verkauf.



Am Samstag,  
den 15. April  
1893 vormit-  
tags 11 1/2 Uhr  
auf d. Rathaus  
zu Wildbad:

- Aus I Meistern Abt. 6 Ochsenweid:  
149 Fm. Langholz II—IV. Kl. sämtlich  
Tannen einschließlich  
9 Stück Langholz V. Kl.,  
19 Fm. Sägholz I—III. Kl. Tannen.  
Aus I Meistern Abt. 25 Hinteres Sulzhäusle:  
660 Fm. Langholz I—IV. Kl. Tannen,  
17 Fm. Sägholz I—III. Kl. Tannen.  
Aus II Eiberg Abt. 68 Rohrmisß:  
2 Stück Buchen I. Kl. mit 1,3 Fm.,  
1 „ Birke II. Kl. mit 0,49 Fm.  
Aus II Eiberg Abt. 90 Vord. Pöllert:  
96 Fm. Langholz I—IV. Kl. Tannen nebst  
einigen Fochen,  
34 Fm. Sägholz I—III. Kl. Tannen nebst  
einigen Fochen.

Das Holz aus 90 Vord. Pöllert ist am  
Kollwassersträßchen angerüdt.

Revier Wildbad.

## Heu-Verkauf.

Ca. 5 Ztr. Heu in der Saatschul-  
hütte Stadtwiese oberhalb der Ziegelhütte  
kommen am

S a m s t a g, den 8. April d. J.  
morgens 8 Uhr  
auf der Revieramtskanzlei dahier zum  
Verkauf.

Wildbad.

## Verpachtung

von Parz. 960  
14,19 ar Wiese im Delberg, das soge-  
nannte Brunnenäckerle  
und von Parzellen 172, 175 und 176 zus.:  
28 ar 69 qm Baumacker u. Wiese zwi-  
schen dem Karlsberg und  
der Villa Rosa gelegen  
auf 6 Jahre im Aufstreich  
am Freitag den 7 April d. J.  
vormittags 10 Uhr  
im diesseitigen Bureau.  
Den 4. April 1893.

Königl. Badinspektion:  
Feucht.

## Bekanntmachung

den Eintritt in die freiwillige Feuerwehr betreffend.

Sämtliche steuerpflichtigen Einwohner vom 18. bis 50. Lebensjahre, welche bis jetzt noch nicht bei der hiesigen freiwilligen Feuerwehr eingeteilt sind, werden hiemit aufgefordert sich

spätestens bis Mittwoch den 12. April d. J.

bei dem Kommando der freiwilligen Feuerwehr

zur Aufnahme und Einteilung zu melden, widrigenfalls sie die für die Nichtleistung des Dienstes in die Feuerwehr festgesetzte Jahresabgabe an die Gemeinde gemäß der Einteilung durch den Gemeinderat in die festgesetzten 3 Abgabestufen von 3, 6 und 10 Mark zu zahlen haben.

Wildbad, den 31. März.

Das Kommando.

## Bekanntmachung,

betreffend die Frühjahrskontrollversammlungen in Landwehr-  
kompagniebezirk Neuenbürg.

Dieselben finden am 13. und 14. April 1893 statt und zwar: in der Station  
(des Kontrollbezirks) Wildbad, wozu die Mannschaften von Wildbad gehören,  
am 14. April 1893 nachmittags 3 Uhr bei der Trinkhalle.

Dabei haben zu erscheinen: Die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die Wehr-  
männer I. Aufgebots, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften,  
die Halbinvaliden, welche noch im dienstpflichtigen Alter stehen, und sämtliche geübte und  
nicht geübte Ersatzreservisten.

Alle Militärpapiere sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen, sowie  
etwaige Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Calw, im März 1893.

Bezirkskommando.

Wildbad.

Im Saale des Gasthofs z. Sonne

Sonntag, 9. April 1893

abends 8 Uhr

## Familien-Abend

des

## Evangelischen Kirchen-Chors

wozu die passiven Mitglieder mit ihren Familien und die  
Angehörigen der aktiven freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand:

Glauner.

W i l d b a d.  
**Straßenperre.**

Wegen Einwalzen der hiesigen Hauptstraße ist dieselbe für die Zeit vom 5. bis 10. April d. J. für sämtliche Fuhrwerke gesperrt. Der Verkehr mit Langholzfuhrwerken durch die hiesige Stadt ist somit für die gleiche Zeit unmöglich.

Den 24. März 1893.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

W i l d b a d.  
**Bekanntmachung.**

Diejenigen Personen, welche  
**Graszettel**

owohl für die Staats- und Stadtwaldungen auf das Jahr 1893 wünschen, haben sich spätestens bis

Samstag, den 8. April d. J. beim Stadtschultheißenamt zu melden.

Der Zettel kostet 1 M. 40 S., welche sofort zu bezahlen sind.

Den 29. März 1893.

Stadtschultheißenamt:  
Bägner.

W i l d b a d.  
**Beraffordierung**

der städt. Jahresbauarbeiten  
pro 1893/94

nächsten Freitag, den 7. d. M.  
nachmittags 5 Uhr

auf dem Rathaus.

Das Preisverzeichnis und die Affordierungsbedingungen können von nächsten Mittwoch an bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Den 1. April 1893.

Stadtbaumeister Weyhenmayer.

Zur bevorstehenden Konfirmation empfehle ich:

Buckskin, schwarzen Cashmir,  
Corsette von 70 Pf. an,  
Handschuhe, Cravatten und  
Hosenträger

zu den billigsten Preisen

Luise Bolz Hauptstraße 130.



Wie haben Sie es nur fertig gebracht, daß dieses Mal die Fußböden so prachtvoll geworden sind?

Mit „O. Fritze's Bernstein-Öl-Lackfarbe“ ist es weiter kein Kunststück, dieselbe übertrifft an Haltbarkeit, schnellen Trocknen und eleganten Aussehen alle andere Fußbodenlacke.

Niederlage bei:

Chr. Brachhold, Könia-Karlstr.

Schuld- und Bürg-Scheine  
sind zu haben bei in Buchdruckerei ds. Bl.

**Confirmanden-Kuzüge**

sind vorrätig am Lager billigt bei

G. Meyinger.

**Bettfedernreinigung.**

Das Reinigen und Dämpfen älterer Bettfedern besorgt auf das sorgfältigste und billigste

Wilh. Allmer.

**Spiegel! Vorhang-Galerien Spiegel!**

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in

**Spiegeln u. Vorhang-Galerien**

unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis feinsten, zu billigsten Preisen.

Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gefl. Einsicht auf.

Achtungsvoll

Karl Schulmeister,  
Schreinermeister.

Es wird gesucht ein jüngeres, fleißiges

**W ä d c h e n**

für sofort oder bis Georgii.

Zu erfragen in der Redaktion ds. Bl.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein ordentlicher Junge welcher Lust hat das Schreinerhandwerk zu erlernen findet Lehrstelle bei

Schreinermeister Eisele.

**Wohnungs-Gesuch.**

Eine Wohnung von 2 Zimmer, Küche und Holzplatz wird zu mieten gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

**Cristallin**

Chemisches Präparat zum schnellen leichten Reinigen und Polieren

von Fenster- u. Spiegelscheiben ohne Anwendung des Putzleders

empfiehlt pro Paket 10 S.

Carl Wilh. Bott.

Guter frisch gebrannter

**CAFE**

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

**Koch- & Süß-Butter**

jeden Tag frisch zu haben bei

Chr. Vait, Rathausgasse.

**I<sup>a</sup> Oliven-Öl**

**I<sup>a</sup> Salat-Öl**

empfiehlt

Carl Wilh. Bott.

**Loofahschwämme**

empfiehlt

Preis 30 Pfg.

Chr. Pfan.



Neuerdings  
erscheint

**Die Modenwelt**  
ohne Preis-  
Erhöhung in  
jährlich 24 reich  
illustrierten Nummern  
von je 12, statt bisher 8  
Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit  
gegen 100 Figuren und 14 Beilagen  
mit etwa 280 Schnittmustern.  
Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. — 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Postzeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen

Berlin W. 55. — Wien I, Operng. 3.

Gegründet 1865.

**Oliven-Salat-Lampen-Öl**

in guter Ware bei

Fr. Funk,

Nachfolger: G. Lindenberger.

Chocolade u. Cacao,  
Comp. Française,  
holländ. Cacao van Houten,  
verschied. Sorten feinen  
Thee in Packeten  
und offen, sowie engl.  
Albert Biscuits

empfiehlt

Gustav Hammer,  
Hauptstr. 103.

**Tectorium**

unzerbrechliches Ersatzmittel für Fensterglas, namentlich geeignet für Gewächshäuser, Veranden, Oberlichter, Fabrik-, Keller-, Stall- und Mistbeetenfenster empfiehlt bestens

Fr. Treiber.

Schnell trocknete  
**Fußbodenglanzlacke**  
 in verschied. Farben,  
**Copal- & Asphaltlack,**  
**Leinöl Terpentinöl**  
**Parquetboden-Wichse,**  
**Stahlspähne**

empfehlen Fr. Treiber.

**I<sup>a</sup> türk. Zwetschgen**

**I<sup>a</sup> am. Apfelschnitze**

**I<sup>a</sup> ital. Kirschen**

**I<sup>a</sup> „ Prünellen**

empfehlen Chr. Brachhold.

Guten

**Backstein-Käse**

empfehlen J. F. Gntub.

### K u n d s c h a u.

**Kommelshausen, 31. März.** In den letzten Tagen wurde einem hiesigen Bürger, der im vorigen Jahr beim Eisenbahnübergang durch unangemeldetes Ablassen des Schlagbaums am Kopfe so schwer verletzt wurde, daß seine Arbeitsfähigkeit voraussichtlich für immer beeinträchtigt bleibt, durch die Kgl. Eisenbahndirektion ein jährliches Gratual von 600 M. verwilligt, nachdem ihm schon früher zur Bestreitung der Kurkosten 700 M. ausbezahlt wurden. Die ganze Angelegenheit fand ihre Erledigung auf gütlichem Wege.

**Baihingen a. E., 31. März.** Heute mittag von 2—3 brannten ca. 6 Morgen unseres „Stattwaldes“, einer ungefähr 12 Jahre alten Nadelpflanzung am Aurichter Berg, nieder. Vermutlich entstand der Brand dadurch, daß Kinder das lange dürre Gras am Fuß des Berges anzündeten. Der frische Ostwind trug das Feuer in die Pflanzung.

**Biberach, 30. März.** Ein ganz eigentümlicher Fall setzte gestern abend ein hiesiges Elternpaar in tiefen Trauer. Der gerade allein zu Hause befindlichen Frau wird von einem Kunden eine Rechnung bezahlt. Das am Tisch befindliche kleine Töchterlein ergreift ein Dreimarkstück und schiebt es so weit in den Mund, daß dieses sich im Schlunde festsetzt. Wohl glückt es nach vieler Mühe der Mutter, das Geldstück loszubringen. Allein die darauffolgende Geschwulst des Halses führte trotz sofortiger ärztlicher Hilfe den Erstickungstod des armen Kindes herbei.

— In Bleiberg bei Villach brannten 38 Wohnstätten ab, zumeist die Hütten armer Knappen, welche ihre ganze Habe verloren, während sie in den Stollen arbeiteten.

— Wie aus Wien berichtet wird, sind in den Bezirken Wieden, Margareten und Mariabühl 5 Menschen, eine 45jährige Frau und 4 Knaben, von einem Hund gebissen worden, der, wie nachher die Untersuchung ergab, mit Tollwut befallen war. Das Tier hat auch zwei andere Hunde gebissen, ehe es gelang, dasselbe einzufangen.

— Baron Albert von Rothschild in Wien spendete am Dienstag seiner Frau 500,000 fl. zur Gründung eines Spitals für Krebskranke.

Wir beehren uns, Sie zu unserer

## Hochzeits-Feier

auf Samstag den 8. April d. J.  
 in das Gasthaus z. „Sonne“ in Wildbad  
 sowie zur

## Nachhochzeit

am Sonntag, den 9. April d. J.  
 im Gasthaus zum „goldenen Ross“ in Calmbach  
 freundlichst einzuladen.

Kirchgang um 12 Uhr vom „gold. Stern“ Wildbad.

Friedrich Hammer,  
 Anna Wildprett.

Wir bitten, dies statt persönlicher Einladung entgegenzunehmen.

### — Unzerbrechliches Surrogat für Glas.

Ein biegsames, vollkommen durchsichtiges Material, welches ziemlich alle dem Glase charakteristische Eigenschaften ohne dessen Zerbrechlichkeit hat, ist von einem österreichischen Ingenieur Eckstein erfunden worden. Das Material soll vollkommen unempfindlich gegen Salze, Alkalien, Säuren und völlig geruchlos sein. Seine Brennbarkeit sei viel geringer wie diejenige ähnlicher Cellodium-Präparate, kann auch durch Beimischung von Chlormagnesia noch verringert werden, wogegen eine Beimischung von Zinkweiß eine dem Elfenbein oder Milchglas ähnliche Masse giebt. Der neue Stoff ist biegsam, fest, unzerbrechlich und kann auch in allen Farben hergestellt werden. Sowohl dem Glas wie dem Celluloid dürfte in dieser Masse ein gefährlicher Konkurrent erwachsen.

### — (Vom Ballsaale weg verschwunden.)

Großes Aufsehen erregte vor einigen Wochen in dem sächsischen Städtchen Kolditz bei Grimma das Verschwinden eines 18jährigen, hübschen jungen Mädchens, einer Waise, die bei dem Stockmann'schen Ehepaar in Kolditz in Pension gewesen war. Das Mädchen, Lina Müller ist ihr Name, war auf einem Fastnachtsballe, von wo sie schon sehr zeitig mit den Stockmann'schen Eheleuten nach Hause zurückkehrte; seitdem war sie spurlos verschwunden. Die Angelegenheit rief um so größere Erregung unter der Einwohnerschaft in Kolditz hervor, als allgemein bekannt war, daß das Verhältnis zwischen dem jungen Mädchen und den Eheleuten Stockmann, welche die reiche Waise mit einem ihrer Verwandten verheiratet wollten, nicht das beste war. Sogar die Staatsanwaltschaft in Leipzig wurde verschiedene Male zum Einschreiten veranlaßt. Jetzt endlich hat man das junge Mädchen als Leiche in der Mulde aufgefunden und zwar noch im vollen Ballstaate, wie es die Wohnung s. Zt. verlassen hatte. Seit dem Auffinden der Leiche hat sich die erregte Stimmung unter der Kolditzer Einwohnerschaft noch bedeutend erhöht. Vor dem Stockmann'schen Hause fand eine große Menschenansammlung statt, die erst durch polizeiliches Einschreiten zerstreut werden konnte.

— Ein Schwefelberg in Flammen. Aus Girgenti (Sizilien) wird gemeldet: Ein gewisser Fanara, Besitzer einer Schwefelgrube zwischen Girgenti und Favara, hatte neben der Schwefelhütte etwa 10,000 Centner Schwefel aufgeschichtet, die mindestens einen Wert von 80,000 Lire darstellten. Während eines heftigen Sturmwindes flog plötzlich ein Funke in diesen Schwefelberg und setzte ihn in einem Nu vollständig in Flammen, ohne daß es möglich gewesen wäre, auch nur einen Teil des Minerals zu retten. Der Brand dauerte ununterbrochen 3 Tage und bot ein furchtbar schönes Schauspiel dar. Der Besitzer der Schwefelgrube ist durch den Brand nicht geschädigt worden, da er hoch versichert ist.

— (Meuterei unter sibirischen Sträflingen.) Aus Tomsk wird berichtet: 300 sibirische Sträflinge, die sich auf dem Marsche nach ihrem Bestimmungsorte befanden, empörten sich gegen ihre Aufseher. Fünf Sträflingen gelang es, sich ihrer Fesseln zu entledigen und sich der Waffen einiger Kerkermeister zu bemächtigen. Es entstand ein Revolver- und Messerkampf. Achi Aufseher wurden getötet. Von den Gefangenen fielen 40. Am Bestimmungsorte langte nur die Hälfte der Sträflinge an, die andere Hälfte war infolge der ausgestandenen Leiden auf der Landstraße liegen geblieben.

— (Durch Adler getötet.) Auf entsetzliche Weise verunglückte ein Tourist aus Brooklyn, Frank Conroy, der mit seinem Freunde Bartlov eine Gebirgspartie ausführte. Dieser erzählt: „Wir gingen, begleitet von einem Esel, der unser Gepäck trug, am Kamme der Felsenkette dahin, welche das eine Ufer des Nine Mile Creek umsäumt. Plötzlich stürzte der Esel und riß Mr. Conroy im Falle mit sich. Ich beugte mich über den Abgrund, um mich zu überzeugen, was geschehen und ob noch Rettung möglich sei, und sah, daß Mr. Conroy auf eine Felsplatte gefallen war, welche etwa 100 Meter unter dem von uns benützten Fußsteig hervorragte. Es vergingen einige bange Minuten, bevor ich auf meine wiederholten Fragen Antwort erhielt. Endlich rief mir Mr. Conroy zu, daß er an den Hüften stark verletzt wäre

nnd ein Arm gebrochen sei. Ich hat ihn, sich so lange zu gedulden, bis ich im Stande sei, ihm Rettung zu bringen. In dem Momente, wo ich mich aufmachen wollte, um Sukkurs zu holen, durchbrach ein gellender Schrei die Lüste. Ein ebenso außerordentliches als schreckliches Schauspiel bot sich meinen Blicken dar. Zwei große Adler, deren Horst sich in der Nähe der Felsenplatte befand, auf welche Mr. Conroy gefallen war, stürzten sich auf meinen armen Freund und attackierten ihn mit ihren Schnäbeln und Flügel. Mr. Conroy verteidigte sich mit seinem Messer, so gut er konnte, doch erlahmten bald seine Kräfte. Dazu kam noch, daß einzelne Schnabelschläge der Adler ihn ins Auge trafen. Ein Fehltritt des seines Augensichts Beraubten, und der Unglückliche stürzte in die Tiefe, wo ihn der Tod sofort ereilte."

### Vermischtes.

∴ (Die Hosen des Gouverneurs.) Die Bürgerschaft von Chyenne (im nordamerikanischen Territorium Wyoming) verfolgt gegenwärtig mit größtem Interesse den Rechtsstreit, der zwischen Herrn Osborne, dem Gouverneur von Wyoming, und einem ehemaligen

Bußenfreunde, dem Dr. William Amstead, ausgefochten wird. Osborne und Amstead bewohnten zusammen eine Junggesellenwohnung. Vor etwa drei Wochen war es, als der Gouverneur früh Morgens beim Aufstehen seine Hosen nicht finden konnte. Da er nur über das eine Paar Hosen verfügte, mußte er wohl oder übel einen ganzen Tag lang im Bette bleiben und das Territorium Wyoming blieb so lange unregiert, bis Osbornes Schneider ein neues Paar Hosen gebracht hatte. Der Gouverneur, der über die unangenehme Angelegenheit sehr aufgebracht war, beschuldigte seinen Freund Amstead, ihm die Hosen gestohlen zu haben; in den Hosentaschen sollen sich angeblich 200 Dollars befunden haben. Dr. Amstead, der am meisten dazu beitrug, daß Osborne zum Gouverneur gewählt wurde, weist die Verdächtigung seines "Freundes" mit Entrüstung von sich zurück und behauptet, daß nicht er, sondern der Gouverneur ein Spigbube sei, der ihm (Amstead) am Wahltage eine goldene Uhr aus der Tasche gezogen habe. Das Gericht wird zu entscheiden haben, wer von den beiden der größere Gauner ist. Ein

Gouverneur, der nur ein Paar Hosen besitzt und sich in seinen Ruhestunden als Uhrendieb produziert — das ist selbst in Amerika „das Höchste“.

∴ (Einfache Geschichte.) Ein beim Schwurgericht vernommener Zeuge erwiderte auf die Frage des Vorsitzenden, warum er schon sechs Jahre im Zuchthaus war: „Ja eds war a einfache G'schicht; mir ham halt g'raust, und am andern Tag is sana g'storb'n.“

∴ (Ein Charakter.) Heiratsvermittler: „Aber warum sind Sie denn eigentlich so gegen die schöne Partie, die ich für Sie habe?“ — Herr: „Weil ich prinzipiell nur aus Liebe heirate und auch da nicht unter 15 000 Mark!“

∴ (Auf dem Ball.) Herr [nach dem Tanz]: „Darf ich hoffen, daß Sie auch morgen noch an mich denken werden, mein Fräulein?“ — Fräulein: „O gewiß, die Hühneraugen werden mich schon an Sie erinnern!“

∴ (Unzöglich.) A.: „... Ja in ganz kurzer Zeit ist die Zahl unserer Aerzte auf's doppelte gestiegen! ... Aber, mein Gott, die wollen halt auch leben! — B.: „Die andern aber auch!“

## Irrwege.

Novelle von F. v. Pückler.

Nachdruck verboten.

22.

Da fuhr Isa mit bligenden Augen auf. „Das darf nicht sein,“ rief sie zornig, „es gehört mir und ist mein Liebling; ich werde es nicht erlauben, daß es in schlechte Hände kommt. Der Vater braucht gewiß wieder Geld.“

„Laß gut sein, mein Liebling, ich kaufe Dir den Goldfuchs wieder und nehme ihn mit mir.“

„Onkel, Du bist so gut, wie soll ich Dir danken, was Du an mir thust.“

„Kommt mit mir Kind. Nur für kurze Zeit, aber Du mußt Dich erholen. Laß mich Deinem Vater auszahlen, was er durch Dein Fernbleiben vom Zirkus einbüßt. Auch mit jenem Manne, der um Dich wirbt, werde ich reden.“

„Ich habe mein Wort gegeben, Onkel Alfred, es hilft nichts und ich will auch nicht klagen, wenn Du mich lieb behältst.“

Wieder war der Zirkus glänzend erleuchtet und von einer dichtgedrängten Zuschauermenge gefüllt; ein neues Dekorationsstück sollte aufgeführt werden, zudem ritt Donna Bella das prächtige Springpferd, auf dem das Publikum sie so gern sah.

Direktor Volkert schien sehr beschäftigt, doch trug er befremdlicher Weise nicht wie sonst Frack und weiße Weste, sondern einfache dunkle Kleider.

„Nun, Direktor, Sie sehen ja aus, als wollten Sie eine kleine Spritzfahrt unternehmen,“ bemerkte Mr. Prince, der, als Tartare gekleidet, an einer Säule lehnte und auf den Moment wartete, daß er an die Reihe käme.

„Um, nein, entgegnete der Angeredete heftig, „doch bin ich nachher mit Rechnungen beschäftigt —“

„Eine recht fatale Sache, nicht wahr — besonders wenn sich — Wechsel unter den Papieren befinden“

Unangenehm berührt wandte sich Volkert

ab, im selben Moment trat Bella aus ihrem Ankleidezimmer, die weiße Schleppe überm Arm, kühl und reserviert wie immer.

„Hast Du Onkel Waldstein gesprochen, Vater?“

„Nein, ich konnte nicht in den Salon kommen als er bei Dir war. Uebrigens, liebes Kind, möchte ich, da Mr. Prince hier ist, die Gelegenheit wahrnehmen, Dich zu bitten, ihm Deinen Entschluß selbst zu wiederholen.“

Das junge Mädchen richtete sich unnahbar stolz in die Höhe, blickte ruhig den Jongleur an und entgegnete fest: „Ich meine, daß hier wohl nicht der Ort ist, von einem — Geschäftsabkommen zu sprechen, denn Sie werden begreifen, mein Herr, daß ich jenes Opfer, welches ich dem Vater bringe, nur als ein solches bezeichnen kann.“

Etwas verwirrt machte der Jongleur eine Verneigung und stotterte, innerlich kochend vor Wut:

„Mein Fräulein, ich hoffe, daß Sie nicht immer so schroff denken werden —“

„Mr. Prince, Sie sind an der Reihe —“

„Vater,“ sagte Isa, als der Tartar davongeloppierte, „ist es denn wirklich möglich, daß Du meinen Goldfuchs verkauft hast und man denselben noch heute abholt?“

„Wer sagt das?“ fuhr Volkert wild empor, seine Hände ballten sich, die Augen sprühten: „all meinen Angelegenheiten wird nachgesehen; ich verbitte mir das ein für alle mal, Bella!“

„Ich habe es nicht selbst gehört, sondern andere. Im übrigen hüte Dich, Vater, daß Du nicht allzu schroff vorgehst; jedes Opfer hat seine Grenzen, auch das meine. Ich knüpfte den Besitz des Goldfuchses an mein ferneres Auftreten im Zirkus!“

„Thörin,“ zürnte der Direktor, „meinst Du, ich ließe mir Bedingungen stellen? Hoho, so haben wir nicht gewettet.“

Mit großen Schritten ging er den Ställen zu, dort zog er die Uhr und murmelte hastig: „Es ist die höchste Zeit für mich. Uebrigens reitet Prince gerade und ich kann unbeachtet entkommen. Gut, daß ich alles gerüstet

habe, denn wenn das Mädchen jetzt beginnt auflässig zu werden, komme ich doch in Gefahr. Um, den Arloff'schen Wechsel lasse ich lieber fahren. Der Bankier kam mir verdächtig vor und frug so sonderbar die Kreuz und die Quer. Nun, adieu Europa! Mich hält nichts hier. —

Er setzte den Hut auf und eilte fort. Seine kleine Handtasche trug er bei sich und unterwegs befestigte er noch einen dunklen Vollbart im Gesicht, daß ihn kein Mensch zu erkennen vermöchte.

Bleich, regungslos saßen dicht an einer Säule der Prinz und Herr von Waldstein; kaum ein Wort fiel zwischen beiden, fast atemlos erwarteten sie das Erscheinen Donna Bellas.

Und endlich sprengte sie herein in die Manege; hoch aufgerichtet, bleich, kalt und ohne mit den Wimpern zu zucken, neigte sie ringsum dankend das Haupt. Hatte sie den ernststen Kürassier neben Onkel Alfred nicht bemerkt?

„Wie schön sie ist,“ murmelte Arloff schmerzlich, „soll ich sie wirklich aufewig verloren haben!“

Das weiße Seidengewand umfloß die schlanke Mädchengestalt, der Goldküras saß knapp um die Taille und die weißen, wallenden Seidenärmel flogen beim Reiten bald hier, bald dahin. Auf dem blonden Haar saß der goldschimmernde Helm, die kleine in weißen Stulphandschuhen hielt die Zügel leicht und doch sicher, denen das lebhafteste Tier kaum gehorchen wollte.

Herr v. Waldstein hatte den letzten Gruß seines Lieblings erwidert, unverwandt schaute er auf die graziöse Erscheinung und die Eleganz einer jeden ihrer Bewegungen, aber unerklärlicher Weise erwachte in ihm eine geradezu verzehrende Angst. Wie, wenn das unruhige Pferd der leichten Gerte, dem Zügeldruck nicht mehr gehorchte!

(Schluß folgt.)

### Merks.

Der Frühlingshauch bringt Blüten,  
Der Geisteshauch bringt Frieden!